

Freitag, 8. August 2025

Lebern/Bucheggberg/Wasseramt

So sieht der neue Schulhaus-Pavillon aus

Der zusätzliche Platz im neuen Schulhaus in Oberdorf wird benötigt: Am Montag starten zwei Klassen mehr als vor einem Jahr.

Vanessa Schaad

Im neu gebauten Schulhaus-Pavillon Mühllacker in Oberdorf wird vor dem Schulstart noch an den letzten Feinheiten gearbeitet. Die Elektriker beschriften die Lichtschalter, die Lehrpersonen testen die neuen elektronischen Wandtafeln und richten ihre Schulzimmer fertig ein.

Noch bevor die Sommerferien letztes Jahr begannen, räumten die Lehrerinnen und Schüler die Zimmer im alten Pavillon aus und zügelten ins Schulhaus nebenan. Seit 1997 stand das Provisorium und war in der Zwischenzeit baufällig geworden. In den Ferien startete dann der Rück- und Neubau des Pavillons an derselben Stelle – nur grösser und auf zwei Stockwerken.

«Der neue Pavillon wurde nicht als Provisorium gebaut und wird als neues Schulhaus genutzt», sagt Schulleiter Manuel Zuppiger. Rund ein Jahr lang dauerte der Bau. Der Schulalltag sei reibungslos verlaufen: «Währenddessen mussten wir zusammenrücken und kreativ werden, damit wir genug Räumlichkeiten hatten.» Ein Raum der Musikschule wurde als Klassenzimmer genutzt und die Musikschule zog in den Werkraum um.

Zwei Schulklassen mehr

Das neue Schulhaus ist gerade rechtzeitig fertig geworden: Ins neue Schuljahr starten zwei Klassen mehr, acht statt wie zuvor sechs Klassen. «Ohne den Neubau hätten wir dies nicht bewältigen können», sagt der Schulleiter.

Im Primarschulhaus braucht es wegen des Lehrplans 21 nicht nur mehr Klassen-, sondern auch mehr Gruppenräume. Der Neubau bietet Platz für folgende Räume: drei Klassenzimmer, drei Gruppenarbeitsräume, zwei Zimmer für spezielle Förderung,



Viele Holzelemente zieren den Schulhaus-Pavillon.

Bilder: Hanspeter Bärtschi

wovon eines auch für die Sozialarbeit genutzt wird, ein Lehrerzimmer, ein Büro für die Schulleitung, ein Lift, eine behindertengerechte Toilette und ein Abwärtstraum.

Derzeit ist die Anzahl der Schulkinder auf einem Höchststand. «Allerdings wissen wir nicht, ob dies langfristig so bleibt», sagt der Schulleiter. Mit dem neuen Schulhaus seien sie jedoch für die Zukunft flexibel. So könnten bei einem Rückgang Schulzimmer auch als weitere Gruppenräume genutzt werden.

Grosszügige Zimmer und viel Holz

Auf einem Rundgang führen Zuppiger sowie der Leiter der Arbeitsgruppe Ersatzneubau Pavillon, Martin Ruch, durch die



Martin Ruch (links) und Manuel Zuppiger beim Rundgang durch das neue Primarschulhaus in Oberdorf.

neuen Räumlichkeiten. Der Eingang ist überdacht. Spezielle Fenster sind diebstahlsicher, damit in der Nacht gelüftet werden kann. Die Schulzimmer fallen grosszügig aus und sind funktional. Was auffällt: Hier wurde viel Holz verbaut.

Die Holzbauteile sei finanziell wie auch wegen der Geschwindigkeit der Bauphase attraktiv gewesen, sagt Martin Ruch: «In wenigen Tagen standen bereits die ersten vorgefertigten Holzelemente.» Und das Holz verleihe eine gute Atmosphäre.

Vor und während dem Bau sei es zu keinen Schwierigkeiten gekommen. «Es lief alles nach Plan, obwohl wir eine sehr kurze Zeitvorgabe hatten», sagt Martin Ruch. Die Übergabe

des neuen Pavillons fand sogar zehn Tage früher statt als geplant, am 14. Juli. «Am folgenden Tag begann die Schule mit dem Umzug.»

Kredit von 4 Millionen Franken ging fürs Volk

Seit Dezember 2022 beschäftigt der Schulhaus-Pavillon die Gemeindeversammlung in Oberdorf. Damals stimmten die Oberdörferinnen und Oberdörfer einem Planungskredit von 150'000 Franken für den Ersatzneubau zu und gaben eine Projektstudie in Auftrag.

Bevor das Vorhaben vor die Urne ging, hatte die Gemeindeversammlung im Dezember 2023 den Antrag angenommen. Im Frühling 2024 stimmten mehr als drei Viertel der Stimmbürger an der Urne dem Kredit von rund 4 Millionen Franken zu.

Die Schlussabrechnung liegt noch nicht vor. «Wir gehen aber zum jetzigen Zeitpunkt davon aus, dass es zu keiner Kostenüberschreitung kommen wird», sagt Martin Ruch. Für die Gemeinde sei das Projekt eine grosse finanzielle Belastung, aber auch ein Meilenstein. Der Ablauf sei einwandfrei verlaufen: Es gab keine Einsprachen und keine Verzögerungen beim Bau.

Tag der offenen Tür

Am Samstag, 9. August, lädt die Einwohnergemeinde Oberdorf die Bevölkerung zur Besichtigung des neuen Schulhaus-Pavillons ein. Von 10 bis 14 Uhr können sich Interessierte in den neu eingerichteten Räumen umschauen. Die Gemeinde offeriert Getränke sowie Bratwürste. «Es hat, solange es hat. Wir haben 400 Bratwürste bestellt», sagt Martin Ruch. (vas)

«Vielleicht habe ich wegen meiner Glückshose gewonnen»

Lotta Marit Lüthi aus Bellach ist an der Jugend-Europameisterschaft im Orientierungslauf Erste geworden.

Interview: Vanessa Schaad

An der Jugend-Europameisterschaft im Orientierungslauf im tschechischen Brno lief Lotta Marit Lüthi zum ersten Mal in ihrer Karriere ganz nach vorne. Ausgerüstet mit Karte und Kompass und einem Vorsprung von 42 Sekunden gewann die Bellacherin die Langdistanz bei den D18. Sie setzte sich somit gegen 95 Konkurrentinnen aus 31 Nationen durch. Zuvor wurde die 16-jährige bereits dreifache Vize-Europameisterin in der Kategorie D16. Nun hat es endlich für Gold gereicht. Einen Podestplatz über die Sprintdistanz hat sie als Vierte um zwei Sekunden knapp verpasst.



An der diesjährigen EM im Orientierungslauf hat es der 16-jährigen Bellacherin endlich für Gold gereicht. Bild: Eszter Kocsik/vzg

Wie fühlt es sich an, Jugend-Europameisterin in der Langdistanz im Orientierungslauf zu sein?

Lotta Marit Lüthi: Ich bin schon mehrmals Zweite geworden. Deshalb habe ich mich jetzt be-

sonders gefreut, in meiner Lieblingsdisziplin zuoberst auf das Podest zu laufen. Bei der Rang-

verkündigung wurde auch die Schweizer Hymne gespielt, das war mega cool. Das ganze Training hat sich ausgezahlt.

Wie war Ihr Gefühl vor dem Start?

Als ich startete, war ich noch etwas müde. Ich hatte aber ein gutes Gefühl, weil ich wusste, dass ich bereit bin und viel trainiert habe. Vor dem Start mussten wir in «Quarantäne», damit wir vor dem Lauf isoliert sind und nichts vom Wettkampf der zuvor gestarteten Läuferinnen mitbekommen. Im Schweizer Team haben wir Sudoku gespielt. Das hat mir eine gewisse Ruhe für den Lauf mitgegeben.

Hatten Sie beim Lauf eine Taktik verfolgt?

Ich wusste, dass es gut kommt, wenn ich ruhig in den Wettkampf starte. Lange Zeit lag ich

vorne. Am Schluss hatte ich dann einen kleinen Schreckmoment. Ich bin kurz aus der Karte gelaufen und wusste nicht mehr, wo ich bin. Ich dachte, das war's jetzt mit dem Lauf. Zum Glück habe ich den Fehler relativ schnell realisiert und die Laufroute korrigiert. Am Ende hat es mir doch noch für den Sieg gereicht. Etwas habe ich bei diesem Wettkampf aber anders gemacht: In einem Sportladen habe ich eine rote Retro-OL-Hose gefunden und sie zum ersten Mal getragen. Für die Hose habe ich zwar ein paar komische Blicke bekommen, aber vielleicht habe ich auch dank meiner «Glückshose» gewonnen. Eventuell ziehe ich sie beim nächsten Wettkampf wieder an.

Ihr Austauschjahr am OL-Gymnasium in schwedi-

schen Eksjö ist vorbei, was steht bei Ihnen als Nächstes an?

Leider bin ich bereits wieder zurück aus Schweden. In diesem Austauschjahr habe ich unglaublich viel gelernt, etwa Selbstständigkeit und Schwedisch. Ausserdem habe ich viele neue Freundschaften geknüpft. Auch der schwedische Sommer hat mir mega gut gefallen. Diese Woche bin ich mit dem Regionalkader Bern-Solothurn noch in einem Trainingslager, bevor es an der Kantonsschule Solothurn wieder weitergeht. Ich habe noch zwei Jahre vor mir. Vielleicht gehe ich nach der Matura für ein Studium wieder nach Schweden. Meinem Ziel – mich für das nationale Juniorinnenkader zu qualifizieren – bin ich mit meinen Leistungen einen grossen Schritt nähergekommen.